

## Verkehrssicherheit in Suhr

# Jetzt muss der Kanton handeln

Aarau, 21. Mai 2015

**Nach dem tragischen Unfall nimmt die Gemeinde Suhr ihre Verantwortung wahr und handelt. Sie kommt zum Schluss, dass Tempo 30 das Mittel der Wahl wäre. Bisher sprach sich der Kanton aber gegen tiefere Tempolimiten auf Kantonsstrassen aus. Der VCS Aargau fordert, diese starre Haltung aufzugeben.**

Kinder sind die Opfer, nicht die Täter im Strassenverkehr und müssen vor dessen Gefahren besser geschützt werden. Dazu ist eine Anpassung des Verkehrsregimes angezeigt, wie es die Gemeinde Suhr nun beabsichtigt. Tempo 30 ist die richtige Massnahme, um die gefährliche Situation beim Schulhaus in Suhr zu entschärfen.

Bisher stellt sich der Kanton Aargau grundsätzlich gegen Tempo 30 auf Kantonsstrassen. In vielen Dorfzentren und Ortsdurchfahrten ist Tempo 50 angesichts des dichten Verkehrs aber nicht mehr zeitgemäss, denn es führt regelmässig zu gefährlichen Situationen. Die Leidtragenden sind die schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen – Kinder, Betagte, VelofahrerInnen, Behinderte. Tempo 30 beruhigt den Verkehrsfluss, reduziert die Unfallgefahr und ist eine Voraussetzung für ein rücksichtsvolles Miteinander von motorisiertem und nichtmotorisiertem Verkehr. Tempo 30 auf Kantonsstrassen ist möglich: Die Berner Vorortsgemeinde Köniz hat die Massnahme zur Lösung von Verkehrsproblemen eingeführt, und der Kanton Graubünden hat nach einem Urteil des Bundesgerichts auf der Ortsdurchfahrt von Sumvitg Tempo 30 einführen müssen, um die Sicherheit der Zufussgehenden zu gewährleisten.

Die Verkehrssicherheit und der Schutz gerade von Kindern sind wichtiger als die freie Fahrt des Autoverkehrs. Darum ist der Kanton in diesem Fall gefordert, seine starre Haltung aufzugeben und der Gemeinde zu ermöglichen, eine Tempo-30-Zone zu schaffen.

### Weitere Informationen:

**Jürg Caflisch, Präsident VCS Aargau, 079 402 63 69**

**Micha Siegrist, Geschäftsführer VCS Aargau, 079 894 93 13**